

Stephan Stock

Behandlungsuntersuchung und Vollzugsplan

Zum Instrumentarium einer an
der Rückfallverhinderung orientierten
Ausgestaltung des Strafvollzuges
in der Bundesrepublik Deutschland



VERLAG HÄNSEL-HOHNENHAUSEN
Egelsbach · Köln · New York

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

SEITE

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

XI

A. EINLEITUNG

2

B. ZUM BEGRIFF DER "BEHANDLUNG" IM STRAFVOLLZUG

11

I. "Behandlung" als unbestimmter Rechtsbegriff

11

II. Der Behandlungsbegriff im Strafvollzugsgesetz

12

III. Die unterschiedlichen Behandlungskonzepte als Ansatzpunkte zur Interpretation des Behandlungsbegriffs

15

1) Behandlung als Formen menschlichen Umgangs

16

2) Behandlung als medizinischer Vorgang

16

3) Der Behandlungsbegriff in der Sozialtherapie

18

4) Behandlung im Vollzug - Inbegriff von vielfältigen Bemühungen um den Gefangenen

18

IV. Möglichkeiten und Grenzen von Behandlung im Vollzug

21

1) Bisherige Erfahrungen - kritische Bestandsaufnahme

21

2) Behandlungsvollzug am Scheideweg

26

C.	GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG DES BEHANDLUNGSGEDANKENS, NAMENTLICH EINER PERSÖNLICHKEITSPORSCHUNG IM DEUTSCHEN STRAFVOLLZUGSWESSEN	42
I.	Das 16. und 17. Jahrhundert: Öffentliche Zwangsarbeit und die ersten Zuchthäuser	43
II.	Das 18. und 19. Jahrhundert: Fortschritte im Zeichen der Aufklärung	46
III.	Das 20. Jahrhundert: Durchbruch in Etappen	54
	1) Die Situation gegen Ende des Kaiserreiches und die Reformbestrebungen während der Weimarer Republik	54
	2) Das "tausendjährige Reich" (1933 - 1945): "Der Weg zurück"	57
	3) Die Zeit nach 1945: Ein neuer Anfang	57
	a) Die Nachkriegsphase bis zum Inkrafttreten der Dienst- und Vollzugsordnung (DVollzo)	57
	b) Die Reformphase - Wiederbelebung der Bestrebungen zur Schaffung eines Bundesstrafvollzugsgesetzes	60
D.	DIE PLANUNG DES AUFFENTHALTS EINES GEFANGENEN IM VOLLZUG NACH DEM STRAFVOLLZUGSGESETZ - ANSPRUCH UND WIRKLICHKEIT	65
I.	Zur Notwendigkeit einer Vollzugsplanung	65
II.	Die einzelnen Planungsschritte von der Verurteilung bis zur Entlassung eines Straftäters im Überblick	68

III. Erster Planungsschritt: Die Bestimmung der zuständigen (geeigneten) Strafanstalt	69
1) Der Vollstreckungsplan	69
a) Seine grundsätzliche Bedeutung	69
b) Die zwei Einweisungsstrategien	78
aa) Zuständigkeitsbegründung durch den Vollstreckungsplan selbst nach allgemeinen Kriterien	78
bb) Zuständigkeitsregelung über zentrale Einweisungsanstalten bzw. Einweisungsabteilungen	89
(1) Die gesetzliche Regelung des § 152 Abs. 2 StVollzG	89
(2) Die Auswahlverfahren in den einzelnen Bundesländern	94
(a) Baden-Württemberg	94
(b) Nordrhein-Westfalen	97
(c) Niedersachsen	104
(d) Hamburg	107
(e) Schleswig-Holstein	110
2) Rechtsbehelfe des Gefangenen gegen die Einweisung in eine bestimmte Strafanstalt	111
a) Bei Einweisung direkt nach Vollstreckungsplan (§ 152 Abs. 3 StVollzG)	112
aa) Rechtsbehelfe gegen den Vollstreckungsplan selbst	112
bb) Rechtsbehelfe gegen die Einweisungsverfügung	112
b) Bei Einweisung über zentrale Auswahlrichtungen (§ 152 Abs. 2 StVollzG)	115
aa) Rechtsbehelfe gegen den Vollstreckungsplan	115
bb) Rechtsbehelfe gegen die Einweisungsverfügung der Vollstreckungsbehörde	116
cc) Rechtsbehelfe gegen die Entscheidung der Einweisungskommission	116
(1) Einweisungsverfügung	117
(2) Empfehlungen	119
c) Einzelne Problemunkte:	120
aa) Form der Bekanntgabe der anzufechtenden Entscheidung	120
bb) Akteneinsichtsrecht des Gefangenen?	124
cc) Rechtsbehelfsbelehrungen	126
dd) Gerichtskostenvorschuß?	129
ee) Anspruch auf Übersetzer bzw. Dolmetscher	130

3) Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Einweisungsverfahren	132
--	-----

IV. Zweiter Planungsschritt: Aufstellung und Fortschreibung eines individuellen Vollzugsplanes	149
---	-----

1) Die Behandlungsuntersuchung (§ 6 StVollzG)	150
---	-----

a) Ihre grundsätzliche Bedeutung	150
----------------------------------	-----

b) Inhaltliche Ausgestaltung	154
------------------------------	-----

aa) Personen und Konzeptionen: Wer sollte wie untersuchen?	154
--	-----

(1) Zum Kreis der Untersuchenden	155
----------------------------------	-----

(2) Methoden und Konzeptionen	160
-------------------------------	-----

(a) Rechtliche Vorgaben	160
-------------------------	-----

(b) Vorschläge zur Gestaltung der Behandlungsuntersuchung	162
---	-----

(aa) Bestellung eines Betreuers/Untersuchungsführers	162
--	-----

(bb) Erstellung einer ersten Anamnese durch den Untersuchungsführer	164
---	-----

(cc) Die Beteiligung der einzelnen Fachdienste	169
--	-----

(dd) Testdiagnostik als zusätzliches Mittel der Informationsgewinnung	172
---	-----

(aaa) Existenzberechtigung von Tests im Strafvollzug	173
--	-----

(bbb) Die Bedeutung der besonderen Testsituation im Strafvollzug	174
--	-----

(ccc) Der Faktor Sprache	175
--------------------------	-----

(ddd) Die Bedeutung des Testleiters	176
-------------------------------------	-----

(eee) Schlußfolgerungen	177
-------------------------	-----

(ee) Aufarbeitung der Untersuchungsergebnisse mit den Gefangenen	178
--	-----

bb) Umfang und Grenzen:	
-------------------------	--

Was und wie weit darf untersucht werden?	180
--	-----

(1) Die zwei Untersuchungsfelder des § 6 Abs. 2 StVollzG	180
--	-----

(2) Die Wechselwirkung zwischen § 6 Abs. 2 und § 7 Abs. 2 StVollzG und die Bedeutung des § 2 Satz 1 StVollzG	182
--	-----

(3) Das Machbare - Orientierungspunkt für den Umfang der Behandlungsuntersuchung?	185
---	-----

(4) Verfassungsrechtliche Grenzen bei der Behandlungsuntersuchung	190
---	-----

cc) Zeit und Ort:	
-------------------	--

Wann und wo sollte untersucht werden?	197
---------------------------------------	-----

c) Die Rolle des Gefangenen bei der Behandlungsuntersuchung	208
---	-----

aa) Anspruch auf Beteiligung?	208
-------------------------------	-----

bb) Verpflichtung zur Beteiligung?	212
------------------------------------	-----

cc) Konsequenzen mangelnder Beteiligung	214
---	-----

d) Behandlungsuntersuchung für alle Gefangenen?	219
e) Rechtsdurchsetzung und Rechtsschutz	231
aa) Recht auf Behandlungsuntersuchung	231
bb) Schutz vor unberechtigten Untersuchungsmaßnahmen	234
2) Die Aufstellung des Vollzugsplanes (§ 7 StVollzG)	235
a) Grundsätzliche Bedeutung	235
b) Zum Verfahren der Aufstellung	236
aa) Rechtliche Vorgaben	236
(1) § 159 StVollzG	236
(2) Landesrechtliche Regelungen:	237
(a) Schleswig-Holstein	237
(b) Bayern	237
(c) Die übrigen Bundesländer	237
bb) Vollzugspraxis	238
cc) Eigene Vorschläge:	240
(1) Nahtloser Übergang zwischen Behandlungsuntersuchung und Vollzugsplanaufstellung	241
(2) Zum Kreis der Teilnehmer an der Vollzugsplankonferenz	241
(3) Entwicklung eines Vorkonzepts und dessen Vorstellung durch den Untersuchungsführer in der Vollzugsplankonferenz	243
(4) Beteiligung des Gefangenen an der Vollzugsplanaufstellung	244
(5) Entscheidungskompetenz für die Vollzugsplankonferenz	246
c) Zur Ausgestaltung des Vollzugsplanes	249
aa) Form	249
(1) Schriftlichkeit	249
(2) Standardisierung durch Verwendung von Formularen?	249
bb) Inhalt	253
(1) Angaben über Behandlungsmaßnahmen	253
(a) § 7 Abs. 2 StVollzG	253
(b) Landesrechtliche Zusatzregelung	256
(c) Empfehlenswerte Ergänzungen zum Mindestinhalt	257
(d) Real- oder Idealvotum?	259
(2) Sonstige Angaben	261
d) Rechtsdurchsetzung und Rechtsschutz	262
aa) Recht auf Aufstellung eines Vollzugsplanes	262
bb) Recht auf Aufnahme bestimmter Maßnahmen in den Voll- zugsplan	263
cc) Recht auf Durchführung geplanter Maßnahmen - Bestandskraft des Vollzugsplans	264

dd) Recht auf Information über den Vollzugsplan	266
ee) Anfechtung des Vollzugsplanes bzw. einzelner Regelungen	268
(1) Anfechtung des gesamten Vollzugsplans	269
(2) Anfechtung einzelner Regelungspunkte	270
3) Die Fortschreibung des Vollzugsplanes	272
a) Grundsätzliche Bedeutung	272
b) Zur "angemessenen" Frist	273
c) Zum Verfahren	277
V. Dritter Planungsschritt: Die Aufstellung von Behandlungsplänen	278
E. ZUSAMMENFASSENDE ABSCHLUSSTHESEN	280
I. Grundsätzliches	280
II. Die Auswahl der zuständigen/geeigneten Strafanstalt	281
III. Behandlungsuntersuchung	284
IV. Vollzugsplanaufstellung und -fortschreibung	287
V. Rechtsschutz	290
ANMERKUNGEN	292
LITERATURVERZEICHNIS	362
ANHANG	382